

# Memories

Von Feuchen

## Kapitel 2: Sommer

Die Hitze des Sommers sorgte dafür, dass er sich eher in dem Untergrund aufhielt, in Verstecken, wo er so gut wie nichts davon abbekam.

Seit es immer trister geworden war, war es nur unerträglicher zu dieser Jahreszeit. Auch, wenn es früher nicht so schlimm war, so konnte er dem Sommer noch nie wirklich etwas abgewinnen.

„*Wir sollten schwimmen gehen!*“, drang Placers Stimme an seine Ohren, aus einer entfernten Erinnerung, während er diese kindlichen Augen vor sich sah, „*es ist zu heiß.*“

„*Vergiss es. Du bekommst Vida nicht nach draußen, wenn es so heiß ist*“, hörte er Horcas Stimme kurz darauf, mit einem Schmunzeln untergraben.

Vida grinste etwas über die Erinnerungen hin. Er wusste, dass er selbst damals lieber in den Schatten geblieben war, weil es eindeutig zu warm war, um etwas zu unternehmen.

Auch, wenn er genauso wusste, dass es Tage gab, an denen er sich hatte überreden lassen. Manchmal war es auch weniger anstrengend sich von Placer zu dem See mitziehen zu lassen, als gegen ihn anzukämpfen.

Wie lange war es her, dass sie das nicht mehr hatten?

Wie lange war es her, dass jeder von ihnen eher das tat, was er wollte und sich kaum jemand um den anderen scherte?

„Zu warm!“, holte ihn Placer aus seinen Gedanken, als sich der andere vor ihm auf den Boden fallen ließ und sich nach hinten legte, seine Arme hinter sich ausgestreckt.

Vida schmunzelte ein wenig, während er ihn beobachtete. „Sagst ausgerechnet du.“

„Ich will schwimmen!“, grummelte Placer beleidigt vor sich hin, während er fast so kindlich wie in seiner Erinnerung klang.

Es sorgte bei Vida für einen Moment der Nostalgie, auch, wenn er es direkt wieder ausblendete. Es brachte nichts, länger an ihre Kindheit zu denken.

„Ich fange an, den Sommer zu hassen“, grummelte Placer vor sich hin, setzte sich wieder auf und sah zu ihm herüber, „es ist viel zu warm, um irgendetwas zu tun!“

„Hmm“, erwiderte Vida ein wenig ruhiger, sah ihn einfach nur an, „... es war trotzdem ab und zu nicht schlecht, wenn wir uns in dem See abgekühlt hatten.“

Er erwartete keine Antwort von ihm. Der Blick, den Placer ihm daraufhin sendete, reichte ihm, dass er einfach nur lächeln konnte. Es war eine Mischung aus Schock und kindlicher Freude, dass er einfach nicht anders konnte, als ihn glücklich anzusehen und einen Moment in den Erinnerungen ihrer Vergangenheit zu schwelgen.